

**Jesus spricht nach Matthäus im 5. Kapitel in den Versen 13-16:**

<sup>13</sup> Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, so dass man es hinausschüttet und lässt es die Leute zertreten.

<sup>14</sup> Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

<sup>15</sup> Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

<sup>16</sup> Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

"Ihr seid das Salz der Erde!" - "Ihr seid das Licht der Welt!" Zwei kleine Sätze und doch so groß. Da steckt viel drin. Jedes einzelne Wort will bedacht und abgewogen sein: "Ihr" - ὑμεῖς - nicht "ich". Und das ist schon einmal auffällig. Jesus redet nicht von sich selbst! Obwohl er das sonst oft tut: "Ich bin das Licht der Welt, ich bin der Weg und die Wahrheit, ich bin der gute Hirte." Er redet auch nicht von Gott, wie er es in den bekannten Gleichnissen tut.

Nein, er redet von den Zuhörern. Und doch ist es ein Gleichnis. Das ist schon einmal erstaunlich. Mit einem starken Bildwort geht es tief hinab in die Menschenwelt. Es geht nicht darum, was Christus den Menschen ist und wie Gott die Menschen liebt, es geht darum, was die Menschen sein können.

Dann heißt es aber auch nicht vollmundig und großspurig "Wir". Nein, nicht wir, die Erwählten, die Treuen, die eingeschworene Schar, sondern "Ihr" seid das Salz der Erde.

Das dürfte klar sein: die Menschen, die gekommen sind von nah und fern, seine Bergpredigt zu hören, sind gemeint. "Ihr alle, die ihr da vor mir steht! - Ihr alle, die ihr meine Worte hört, jetzt, und bald als geschriebenes Wort lest! - Ihr alle seid gemeint."

Jesus redet nicht nur seine 12 Jünger an. Er stellt kein Programm auf für die kleine Schar. Nein, er wendet sich an die ganze Welt: "Wer immer mich hört und wer immer sich das sagen lässt: ist Salz der Welt." Der Satz gilt allen, die bereit sind, ihn wahrzunehmen, sich von ihm anreden zu lassen. Sie alle sind bestimmt, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein. Welch ein Versprechen! Welch eine Verheißung für einen Menschen!

Achten wir dabei auch auf das zweite Wort: "ihr SEID"- ἑστε - auch dieses kleine Wort ist wichtig.

Denn da heißt es nicht: "ihr SOLLT SEIN", "ihr MÜSST SEIN", sondern ganz einfach und klar "ihr SEID".

Kein Befehlston, keine Überforderung, deren Wucht erschlägt, sondern eine einfache Zustandsbeschreibung. Der Grammatiker würde sagen: Nicht Imperativ, sondern Indikativ Präsens.

"Ihr seid." - Wer Sinn für die Sprache hat, begreift schnell, dass es hier nicht um einen festen Zustand geht, den man wie eine Eigenschaft besitzt. Vielmehr ist es ein Leben und Werden: "Lebt auch, was ihr seid! Sonst seid ihr nicht, was ich euch sage." - Es ist Zuspruch und Anspruch in einem, dieses kleine Wort "seid", "ihr seid". Das ergreift mich, dass ich dafür danken möchte: Danke, Jesus, dass du uns für so wichtig hältst! Danke, dass du uns das zusagst! Danke für dieses Segenswort!

Aber auch: Bitte, lass uns werden, was du willst! Du traust uns was zu. Wir können es sein, gib du uns die Kraft.

Jesus sagt: "Ihr seid." Er befiehlt es nicht. Er traut es uns zu. Er setzt Vertrauen in uns.

Er mutet es uns zu. Eine "Zu-Mutung". Im Wortsinn. Aber es macht ja auch Mut, wenn wir hören, was wir sein können, wenn wir hören, was da eigentlich in uns steckt.

Und nun das Wichtigste: "das Salz" - τὸ ἅλας. Das also steckt in uns. Salz. Nicht Zucker, nicht Pfeffer, nicht Vanille, nicht Muskat. Nicht Koriander, Kümmel oder Safran.

Salz. Ein kleines Ding und doch eine so große Sache! Ein kleines Korn, ein Kristall, und doch entfaltet es auf der Zunge große Kraft. Salz würzt, Salz reinigt, Salz erhält. Schon im Altertum wusste man: Ohne Salz ist das menschliche Leben unerträglich.

Wir wissen, wenn es heiß ist, wie jetzt und unser Körper schwitzt, soll man viel trinken. Aber man soll auch etwas Salz zu sich nehmen. Salz leitet Nervensignale weiter, steuert den Stoffwechsel, bildet Magensäure. Die Vorgänge im Körper können wir heute besser beschreiben und verstehen als die Menschen der alten Zeit; aber wir kommen zu dem gleichen Ergebnis: Salz ist lebensnotwendig für unser Dasein.

Salz reinigt. Im Altertum war schon bekannt, dass es Wunden reinigt und heilt. Neugeborene werden mit Salz abgerieben, so berichtet die Bibel.

Wir Heutigen fahren an die See oder ins Solebad. Die salzhaltige Luft tut den Lungen gut, das Salzwasser unserer Haut.

Salz konserviert. In der alten Zeit war es das Mittel, um Nahrung vor dem Verderben zu bewahren. Fleisch wurde gepökelt, Fisch in Salzfüßer eingelegt. So konnte er haltbar gemacht und gehandelt werden. Eingesalzener Fisch aus dem See Genezareth galt in Rom übrigens als Delikatesse!

Als "weißes Gold" wurde das Salz angesehen, weil es so vielfältig nutzbar war. Salz wird am Mittelmeer durch Salinen aus dem Meerwasser gewonnen, in Mitteleuropa auch in Bergwerken abgebaut. Viele Städtenamen weisen noch darauf hin. Auf manchen Handelsrouten war Salz das wichtigste Handelsgut; auch der Hellweg war einmal eine solche Salzstraße. Von Unna-Königsborn bis Bad Westernkotten kann man noch heute Gradierwerke aufsuchen und in Bad Sassendorf sogar das Museum „*Westfälische Salzwelten*“.

Salz - Elixier des Lebens! Und das hält Jesus von uns: "Ihr seid keinesfalls Sand oder Dreck, ihr seid das Salz."

Doch Salz, so warnt Jesus auch, kann seine Salzkraft verlieren, kann fade, kann "dumm" werden.\* Natürlich bleibt reines Salz immer reines Salz. Aber Jesus sieht auch, wie das in Galiläa gewonnene Salz Beimischungen enthält. Wenn Staub und Dreck sich mit dem Salz vermengen, ist es nicht mehr zu gebrauchen. Es wird ausgeschüttet und am Boden zertreten.

Nun wird klar, warum Jesus vom Salz spricht und nicht ein anderes Bild gewählt hat: Salz ist nur Salz, wenn es salzt. Das ist nicht so platt, wie es klingt: Denn Salz erweist seine Qualität nur im Blick auf anderes. Es ist nicht an sich etwas wert, sondern immer nur in Beziehung zu anderem, welches es würzt, reinigt oder konserviert. Erst im Gebrauch zeigt sich, wozu es taugt.

Das Salz in der Suppe löst sich auf, verschenkt sich an die Suppe und gibt ihr Schärfe.

Das Salz umhüllt die Speise und entzieht die Feuchtigkeit, durch die sie Schimmel ansetzen und verderben würde.

Auf uns Menschen bezogen, meint das Bild: Wenn ihr euch nicht darauf besinnt, dass ihr etwas könnt, wenn ihr lasch und nichtssagend seid oder wenn ihr euch zu schade seid, anderen von euren Stärken abzugeben, dann verfehlt ihr, das zu sein, was ihr doch eigentlich seid!

So steckt in dem Salzwort die Forderung: Es kommt auf euch an! Aber gleichzeitig auch eine Ermutigung, denn wir wissen: Beim Salz genügen bereits wenige Körner, um zu salzen und also zu einem Ergebnis zu kommen. Es ist mächtig und durchdringend, so wenig es zunächst erscheint.

Salz bewahrt vor Fäulnis. Ohne Bild: Christinnen und Christen sollen die Welt vor Auflösung und Verfall bewahren. Mit ihrem Gebet, ja, mit ihrer bloßen Gegenwart sind sie gerufen, dem Verderben entgegenzuwirken: Sie sollen leben als Menschen mit einer festen Überzeugung, die erkennbar wohltut. Der Leichtgläubigkeit und dem Aberglauben sollen sie widerstehen. Sie sollen die Augen und Ohren der andern offen halten für Trost und Wunder, für Klage und Trauer, für Scheitern und Gnade.

Wer ein Salz sein will, der kann nicht immer bequem und behaglich leben. Jesus selbst ist das beste Vorbild, an dem wir sehen können, was es heißt, Salz der Erde zu sein. Indem er sich für andere eingesetzt hat, ist er ein Segen für die ganze Welt geworden, Salz geworden für die ganze Erde.

Er will aber auch uns gebrauchen als Salz der Erde. Er will uns gebrauchen, um ein Zeugnis für die Welt zu sein, um die Welt zu bewahren vor moralischer Gleichgültigkeit und religiöser Stummheit.

Es ist traurig zu sehen, wenn das Salz seine Kraft verliert. Wenn Salz unsalzig ist, ist es kein Salz. Daran knüpft der einfache Gedanke an: Wenn ein Mensch unmenschlich ist, ist er kein Mensch mehr. Und wenn ein Christ unchristlich ist, ist er kein Christ mehr. Einem Christentum, das nicht wie Salz in den Augen der Welt beißt, das gar nicht mehr wahrgenommen wird, fehlt Salz und Kraft. Es ist witzlos. Jesus sagt an anderer Stelle auch dies: "Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet!" (Lukas 6,26)

"Ihr seid das Salz der Erde", das heißt von daher: "Ihr seid nicht belanglos, ihr seid nicht bedeutungslos, ihr habt Würze - und wenn es sein muss: dann versalzt den anderen ihre Suppe!"

Versalzen sollen wir den anderen die pikanten Soßen des Klatsches und der Nachrede, die ungefragt dazugegeben werden, die heißen Suppen dummen Geschwätzes, die in manchen Runden aufgetischt werden. Auftauen soll unser Salz das eisige Herabwürdigen von Menschen, den kalten Quark der Technokraten und verderben den braunen Brei der völkisch Hochmütigen.

Würzen sollen wir unsere Worte mit Geduld, Witz aber auch Bekennermut. Mit Salz muss sensibel umgegangen werden; aber fehlen darf es eben nicht.

Ein zweites Bildwort schließt Jesus an: "Ihr seid das Licht der Welt!" - ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου!

Auch hier sind wie alle gemeint, die hinhören und es sich sagen lassen. Und wieder ist es Zusage und Verpflichtung zugleich: "Seid nun auch das, was ihr seid!"

Salzkraft hier, Leuchtkraft dort. Gemeint ist wesentlich dasselbe. Und wie wir unsere Salzkraft nicht schwächen sollen durch Beimischungen, die das Salz stumpf machen, so sollen wir auch unser Licht nicht abdunkeln, dass andere es nicht mehr sehen, keine Orientierung mehr an uns finden, keine Wegweiser durch die Dunkelheit.

Die Welt braucht uns. Das christliche Leitbild der Menschenwürde, unser Verständnis von Zeit und Geschichte, der biblische Schöpfungsglaube, die 10 Gebote und das Gebot der Nächsten- und Feindesliebe haben die Welt wahrlich herausgefordert, geprägt, bewahrt und mitbestimmt. Eine weniger christliche Welt wäre auch eine weniger menschliche Welt!

Und hier kommt die große Verantwortung zum Tragen, die die Eltern und Paten auf sich nehmen und bejahen, wenn sie ihre Kinder christlich taufen lassen. Sie versprechen bei der Taufe, ihren Kleinen je dem Alter entsprechend die Kraft des Glaubens zu bezeugen und ihnen ein Licht zu sein. Und wenn ihr Kind in das Alter kommt, wo es zu fragen beginnt, dann soll es kosten von dem Salz, das ihrem Dasein Halt verleiht. Amen.

\* Luther hat das Wort im griechischen Urtext schon ganz richtig übersetzt. Es leitet sich von **μωρός** ab, und das bedeutet zunächst einmal „stumpf, träge, stumpfsinnig, dumm, töricht, einfältig“, im übertragenen Sinne „unschmackhaft, fade“.